

darauf aufmerksam, daß der jeweils unterschiedliche Grad der Literalität zu einer überproportionalen schriftlichen Repräsentation der klerikalen gegenüber den Laienbruderschaften geführt haben dürfte. Ludger Körntgen

Alfred the Great. Papers from the Eleventh-Centenary Conferences, ed. by the late Timothy REUTER (Studies in Early Medieval Britain 3) Aldershot u. a. 2003, Ashgate, XVI u. 387 S., 42 Abb., ISBN 0-7546-0957-X, EUR 50. – König Alfred von Wessex starb im Jahr 899 und wird bis heute in England mit dem Epitheton „der Große“ geehrt. Das Jahr der 1100. Wiederkehr seines Todes bot den Anlaß, diesen „Giganten“ unten den frühma. Herrschern eigens zu würdigen. Es war Timothy Reuter, der im September 1999 eine internationale Tagung am Wessex Medieval Centre seiner Heimatuniversität Southampton ausrichtete; wenig später folgte eine Alfred-Tagung in London. Der vorliegende Band, den er noch druckfertig dem Verlag hat übergeben können, vereinigt den größten Teil der Beiträge beider Tagungen. R. hat das Erscheinen des Bandes nicht mehr erleben dürfen, und so wird der Band von der Hoffnung begleitet, „that it will serve as a bright memorial to the contribution that Tim Reuter made to the development of early medieval studies in Britain“ (Nicholas BROOKS, S. VIII). – Der Band ist vorzüglich strukturiert: die 21 Beiträge werden fünf Abteilungen zugeordnet, die die Einführung von James CAMPBELL, Placing King Alfred (S. 3–23), orientierend erschließt. – Die erste Abteilung umfaßt vier Beiträge über die Quellen: Michael LAPIDGE, Asser’s reading (S. 27–43), erweist wohl endgültig Assers Vita Alfredi als authentisch – gegen den leichtfertigen Fälschungsverdacht von A. P. SMYTH, The Authenticity of Asser (S. 44–47), Appendix zu Lapidges Beitrag Asser’s Reading. – David HOWLETT, Alfredian arithmetic – Asserian architectonics (S. 49–62). – Susan IRVINE, The *Anglo-Saxon Chronicle* and the idea of Rome in Alfredian literature (S. 63–78). – Leslie WEBSTER, *Ædificia nova*: treasures of Alfred’s reign (S. 79–106), handelt von den Gold- und Silberschmiedearbeiten aus dem Umkreis von Alfreds Hof. – Die zweite Abteilung umfaßt drei Arbeiten über Alfred als Autor und Übersetzer lateinischer Texte in die Volkssprache. Das sich in der Übersetzungstätigkeit zeigende intensive Bemühen des Königs um die Literalisierung des Volkes ist insofern von eminenter Bedeutung, als die in England ungewöhnlich weit verbreitete Laienschriftlichkeit des 10. Jh. als Frucht dieser Bemühungen gilt. Während nicht bezweifelt wird, daß Alfred auch selbst Übersetzungen angefertigt hat, ist die exakte Zuordnung einzelner Texte doch Thema lang andauernder Diskussionen gewesen: Janet BATELY, Alfredian canon revisited: one hundred years on (S. 107–150), führt souverän durch die Kontroversen. – Allen F. FRANTZEN, The form and function of preface in the poetry and prose of Alfred’s reign (S. 121–136), handelt über die Funktion des Vorworts in Alfreds Übersetzungen. – Malcolm GODDEN, The player king: identification and self-representation in King Alfred’s writings (S. 136–152). – Die Tatsache, daß eine zeitgenössische Vita des Königs überliefert ist und daß es zudem Selbstzeugnisse Alfreds gibt, könnte vermuten lassen, daß die Grundfragen seiner Herrschaft geklärt sind. Allerdings zeigen die beiden folgenden Abteilungen, wie kontrovers König Alfreds Tun beurteilt wird. Die dritte Abteilung mit acht Beiträgen ist „Alfredian Government and